

- téhez. *Bencsik J.–Viga Gy.*, (szerk.): *A hegyaljai mezővárosok történeti néprajza*, 48–61. Miskolc
- Ujváry Z.*,
1981. A migráció és a kolonizáció szerepe Gömör népi kultúrájában. *Botik, J.–Méry M.* (szerk.): *A csehszlovákiai magyar nemzetiség néprajzi kutatása*, 54–62. Bratislava
- Veres L.*,
1978. *A Bükk hegység üveghutái*. Miskolc
- Viga Gy.*,
1979. Szamártartás Északkelet-Magyarországon. *HOM Évk.* XVII–XVIII. 281–298.
1980. *A Bükk hegység szlovák meszéseinek kereskedő útjai az Alföldre*. *Ethn.* XCI. 252–258.
1983. *A miskolci talyigások szabályrendelete 1915-ből*. *Múzeumi Kurir*, november, 58–60.
1985. *Kómunkák egy bükkalji faluban*. Debrecen
1986. *Tevékenységi formák és a javak cseréje a Bükk-vidék népi kultúrájában*. Miskolc
1986a. *A gyümölcs a népi árucserében*. *Szabadfalvi J.–Viga Gy.* (szerk.): *Árucseré és migráció*, 175–195. Miskolc
1987. *Szemponctok a népi kómunkák vizsgálatához*. *Agria* XXIII. 79–89.
- Zólyomi J.*,
1984. *Az állat haszna az Észak-Cserhát falvaiban*. *A Nógrád Megyei Múzeumok Évkönyve* X. 265–317.
- Zsámboki L.*,
1982. *Magyarország ércbányászata a honfoglalástól az I. világháború végéig*. *Közlemények a magyarországi ásványi nyersanyagok történetéből* I. 13–48. Miskolc

DIE FUHRLEUTE VON NORDUNGARN
(Eine eigentümliche „Unternehmens“-Form im traditionellen
Warenaustausch)

(Auszug)

Die Forschungen der vergangenen Jahrzehnte haben in vielen Beziehungen den Mythos der „Bewegungslosigkeit“, der Unveränderlichkeit der traditionellen Kultur aufgehoben und im Spiegel der geschichtlichen Daten zeichnen sich immer stärker die Momente der gesellschaftlichen Arbeitsteilung, des Warenaustausches ab, parallel dazu wird die frühere Vorstellung von der bäuerlichen Autarchie in den Hintergrund gedrängt. Zwischen den Gebieten mit unterschiedlichen Gegebenheiten sind ab dem Mittelalter kräftige Verbindungen nachzuweisen, welche von zahlreichen Momenten der wirtschaftlich-kulturellen Kontakte bescheinigt werden. Dabei haben die Fuhrleute als eigentümliche Vermittler und Abwickler des Warenaustausches eine sehr bedeutende Rolle gespielt. Ihre vielseitige Aktivität wird in dieser Studie behandelt.

Die Fuhrwirtschaft, der Wagentransport bedeutet im System der traditionellen Beschäftigungen eine eigentümliche Spezialisierung, nicht in erster Linie vom technisch-technologischen Gesichtspunkt her, da ja der Transportvorgang in vielen Fällen zum großen Teil im Verlaufe der bäuerlichen Arbeit ständig vorhanden ist, sondern vor allen Dingen in Beziehung auf die gesellschaftliche Arbeitsteilung. Die Fuhrleute kamen aus verschiedenen Schichten der Bevölkerung. Es gab aber solche Zentren der Fuhrwirtschaft, die schon über Jahrhunderte hinweg ihre Sonderstellung im Transportprozeß bewahrt haben.

Das am kräftigsten entwickelte, über lange Zeit funktionierende Gebiet der fuhrwirtschaftlichen Tätigkeit des Adels bzw. der Leibeigenen und Bauern steht in Verbindung mit dem Prozeß der Arbeitsteilung und des Warenaustausches zwischen den Gegen den Nordungarns und der Ungarischen Tiefebene. Die Verbindungen mit dem größten Volumen dabei die – häufig als direkter Warenaustausch durchgeführten –

Transporte von Bodenschätzen, Metallen, Salz, Holz, sowie von hausgefertigten und handwerklichen Industrieprodukten aus Oberungarn, bzw. von Getreide und anderen Lebensmitteln. Für einzelne Materialien und Produkte haben sich manchmal bedeutende Zahlen von Fuhrleuten spezialisiert (die Eisenfuhrleute von Gömör, die Kalkfuhrleute des Bükk-Gebirges, die Fuhrleute der Keramik von Gömör, Weinfuhrleute des Zemplen-Gebirges usw.)

Im Fern-Fuhrwesen haben sich schon im 19. Jahrhundert die Pferdegespanne durchgesetzt, aber in zahlreichen kleineren Gebieten behauptete sich die Bedeutung des Ochsenspannes als Zugkraft. Für den Transport dienten abwechslungsreiche Formen von Wagen und es ist als sicher anzusehen, daß die an der kontinentalen Fuhrwirtschaft seit dem Mittelalter teilnehmenden ungarischen Fuhrleute stark zur Verbreitung der verschiedenen Räderfahrzeuge beigetragen haben.

Die Tätigkeit der Fuhrleute hat in vielen Beziehungen die Funktion des Warenaustausches auch in sich vereinigt, das alles sicherte ihnen mehr Freiheit, eine mobilere Lebensweise und anpassungsfähigere Lebensstrategie, als die Landwirtschaft. Der Status des Fuhrmannes war für die Bauernschaft ein zu erstrebendes Ziel und Modell und zwar in erster Linie für die ärmeren Schichten der Bauern. Ihre Beschäftigung wurde im allgemeinen vererbt, was die eigenständigen Verbindungen zur Gegend und die Kontinuität des Warenaustausches garantierte. Ihre systematische Migration bedeutete ständige Kontakte zwischen verschiedenen Gegenden und nicht nur in materieller Beziehung, sondern auch auf dem Gebiet der Übermittlung und Übernahme von Nachrichten, Informationen und verschiedener geistiger Güter. Ein bedeutender Teil der Fuhrleute war überdurchschnittlich gebildet, häufig sprachen sie andere Sprachen, sie waren Leute, die die Welt gesehen hatten. Sie bekamen auch eine bedeutende Rolle bei der Formierung der traditionellen Kultur.

Gyula Viza